

# Bloody Business?

## (Un-)Sichtbarkeit und Handlungspraktiken – Menstruation in der Arbeitswelt

13. Landesweiter Tag der Genderforschung in Sachsen-Anhalt. *Körper – Geschlecht – Gender. Interdisziplinäre Perspektiven.*

Christine Best (Sozialforschungsstelle, Fakultät Sozialwissenschaften, Technische Universität Dortmund)

14. November  
2024

### Thema, Forschungsmotivation und Relevanz

- **Hormonell gesteuerter Menstruationszyklus** betrifft etwa Hälfte der Bevölkerung: **physische Symptome**, wie Unterleibs-, Rücken- oder Kopfschmerzen, Erschöpfung, gastrointestinale Störungen sowie **psychische Symptome**, wie Stimmungsschwankungen, Antriebslosigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten (Schoep et al. 2019).
- **Menstruationsassoziierte Erkrankungen**, wie z.B. Endometriose, Adenomyose, PCOS, Migräne.
- **Auswirkungen des Menstruationszyklus**: in Cross-Sectional-Studie mit 32.748 Frauen\* und Mädchen aus den Niederlanden (Schoep et al. 2019) berichteten 13,8% der Teilnehmerinnen von Arbeitsunfähigkeit aufgrund der Menstruation.
- **Präsentismus**: 80,7% der Befragten gingen trotz Symptomen sowie subjektiven Produktivitätsverlusten der Erwerbsarbeit oder dem Studium nach (ebd.).
- **Arbeitswelt** nach wie vor **androzentrisch** geprägt, wobei weiblicher Körper häufig als Abweichung von Norm betrachtet wird (Beck et al. 2023).
- 2022 Anerkennung der Menstruation als **zentrales Gesundheits- und Menschenrechtsthema** durch WHO, aber Menstruation gesamtgesellschaftlich dennoch nach wie vor stark **tabuisiert**.
- Zahl der erwerbstätigen Frauen steigt, weshalb **geschlechtergerechte Arbeitsgestaltung** immer relevanter wird.

### Forschungsfragen

Inwiefern gilt die Reproduktionsfähigkeit von Frauen\* immer noch als Risiko für ihre Integration in die Arbeitswelt? Inwieweit werden menstruierende Personen und ihre Körper in der heutigen Arbeitswelt diskriminiert?

Unterfragen:

- (1) Welchen **Belastungen und Herausforderungen** unterliegen Menstruierende in der Arbeitswelt und am Arbeitsplatz?
- (2) Welche **Copingstrategien / Handlungsstrategien** zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit werden wie oft genutzt und mit welchen Kosten (gesundheitlich, ökonomisch etc.) sind diese verbunden?
- (3) Welche Mechanismen führen zu **Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit** der Thematik? Welche Interessen haben Menstruierende selbst in Bezug auf Sichtbarmachung, Unsichtbarmachung ihrer Menstruation?

### Methodisches Design und theoretische Verortung

**Fallstudien** in 4-5 möglichst unterschiedlichen Betrieben (Branche, Größe, Standort etc.):

- Problemzentrierte biografisch-orientierte Interviews (Witzel 2000) mit Menstruierenden;
- betriebliche Experteninterviews mit narrativen Elementen mit (männlichen) Vorgesetzten und betrieblichen Interessenvertretungen (Lamnek und Krell 2016);
- Gruppendiskussionen mit Menstruierenden.
- **Körpersoziologische Grundlagen** sowie **kulturanthropologische Betrachtungen** der Menstruation und **Scham / Tabuisierung** sowie **(Un-)Sichtbarkeit** (Gugutzer 2022, Douglas 1985, Buckley 1988).
- **Arbeitssoziologische Belastungs- und Beanspruchungstheorien** und Modelle.

### Ergebnisse Forschungsstand und Einordnung

- Bisheriger Diskurs zwischen **Bedürfnis, geschlechtsspezifische Differenzen** und damit verbundene Herausforderungen in der Arbeitswelt **anzuerkennen** und **Sorge, dass neue Regelungen** Frauen\* letztlich **benachteiligen** und ihre Position in androzentrischen Arbeitswelt weiter schwächen könnten.
- Relevante **Institutionen** wie Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) oder Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) scheinen sich lt. Homepages mit Thema Menstruation nicht zu befassen.
- **Politik**: Menstruation findet bisher wenig Beachtung, vereinzelt werden Themen wie Periodenarmut (Grüne Hamburg 2023) und Menstruationsfreistellungen (Leister 2023) thematisiert.
- **Arbeitspolitische Akteure und betriebliche Interessenvertretungen**: teilweise im Bewusstsein von Gewerkschaften angekommen, z.B. Verhandlung Tarifvertrag durch IGM: zwei Tage „Menstruationsfrei“ bei Fahrradhersteller Canyon (IGM 2023).
- **Wissenschaft**: Etablierung der kritischen Menstruationsforschung (Bauer 2022); Forschung zu Menstruation überwiegend aus medizinischer und kulturhistorischer Perspektive, geschlechter- und arbeitssoziologische Bezüge bislang noch nicht stark ausgeprägt.
- **Kategorie „Geschlecht“** bislang möglicherweise zu wenig im deutschen Arbeits- und Gesundheitsschutz verankert.

### Diskussion und Ausblick

- **Komplexe Gemengelage**: mehr Awareness und Verständnis für geschlechtersensible Gesundheitsthemen in der Arbeitswelt, bei gleichzeitiger Wahrung der Privatsphäre von Arbeitnehmer:innen.
- **Risiko**, dass durch mehr Aufmerksamkeit für Beeinträchtigungen der weibliche Körper noch stärker als „defizitär“ gerahmt wird (insb. vor dem Hintergrund der aktuellen politischen rechtskonservativen Verschiebung)?
- **Gesetzlich bindende Regelungen**, die Menstruierende schützen und entlasten?
- Insgesamt ist **weitere Enttabuisierung und Entstigmatisierung** von Menstruation notwendig.
- **Nächste Schritte Dissertation**:
  - Finalisierung des Forschungsstandes
  - Auswahl und Kontaktierung von Betrieben
  - Erhebung und Auswertung des empirischen Materials

### Quellen

- Bauer, S. (2022): Mehr als nur Blut. Stand und Potenziale der (kritischen) Menstruationsforschung. In: *GENDER* 14 (3), S. 106–118. DOI: 10.3224/genderv14i3.08.
- Beck, V.; Brewis, J.; Davies, A.; Matheson, J. (2023): Cis women's bodies at work: co-modification and (in)visibility in organization and management studies and menopause at work scholarship. In: *Int J Management Reviews* 25 (3), S. 495–514. DOI: 10.1111/ijmr.12318.
- Buckley, T. (1988): *Blood Magic. The Anthropology of Menstruation*. Unter Mitarbeit von Alma Gottlieb. 1st ed. Berkeley: University of California Press. Online verfügbar unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=30495652>
- Douglas, M. (1985): *Reinheit und Gefährdung. Eine Studie zu Vorstellungen von Verunreinigung und Tabu*. Berlin: Reimer.
- Gugutzer, R. (2022): *Soziologie des Körpers*. 6., aktualisierte und ergänzte Auflage. Bielefeld: UTB; Transcript (Einsichten. Themen der Soziologie, 7). Online verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838557212>.
- Lamnek, S. Krell, C. (2016). *Qualitative Sozialforschung*. Mit Online-Materialien. 6., vollständig überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz. Online verfügbar unter <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1116682>.
- Schoep, M. E.; Adang, E. M. M.; Maas, J. W. M.; Bie, B. de; Aarts, J. W. M.; Nieboer, T. E. (2019): Productivity loss due to menstruation-related symptoms: a nationwide cross-sectional survey among 32 748 women. In: *BMJ open* 9 (6), e026186. DOI: 10.1136/bmjopen-2018-026186.
- Leister, A. (2023): Linke fordert mehr freie Tage für Frauen. Online verfügbar unter: [https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id\\_100139808/-menstruationsurlaub-linke-fordert-zwei-tage-frei-pro-monat.html](https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_100139808/-menstruationsurlaub-linke-fordert-zwei-tage-frei-pro-monat.html).
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview [25 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), Art. 22, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228>.
- World Health Organization (2022): WHO statement on menstrual health and rights. 50th session of the Human Rights Council Panel discussion on menstrual hygiene management, human rights and gender equality. Online verfügbar unter: <https://www.who.int/news/item/22-06-2022-who-statement-on-menstrual-health-and-rights>.